Erstes Kapitel

Einzug und Vermählung

Die Sonne eines langen, heißen Julitages des Jahres 1806 neigte sich zum Untergange. Von dem am Horizont heraufziehenden dunklen Wettergewölk sich um so heller abhebend, goß sie die Fülle ihrer Strahlen noch einmal über die Ebene der altmärkischen Landschaft aus. In ihrem Widerschein erglühten die Fluten des majestätisch dahinziehenden Elbstromes wie flüssiges Gold, und die Zinnen der altersgrauen Kaiserpfalz Karls des Vierten in Tangermünde leuchteten in feurigem Glanze auf.

Abendfrieden begann sich auf die Fluren herabzusenken, die weithin das jener einstmaligen Kaiserstadt gegenüber am rechten Ufer des Stromes gelegene Dorf Schönhausen mit seinem altehrwürdigen Rittersitz umgeben. Die stattlichen Bäume, welche die von der preußischen Hauptstadt her durch den Ort führende Landstraße einfaßten, warfen riesenhafte Schatten über die leis im Winde wogenden reichen Kornfelder. Die Glocken des alten unförmigen Kirchturmes ließen ihre Stimme erschallen und verkündeten den Feierabend.

Die Bewohner von Schönhausen hatten heute aber nicht den Ruf der Glocken abgewartet, um ihr Tagewerk zu beenden und von den Feldern heimzukehren. Seit Stunden schon harrten sie, alt und jung, in festlicher Kleidung und feierlicher Stimmung eines Ereignisses, das